

Britta Sabbag

Krakakadu



CARLSEN

Mit Bildern von Lisa Nollenberger



DEM KRAKADU PASST KEIN SCHUH

»Was ist das denn für ein Gehampel hier?« Der Prof rückte seine Wasserbrille zurecht. Die Morgensonne hatte gerade die ersten Strahlen in die Tiefsee geschickt, aber das konnte hier unten ja keiner wissen, es war sowieso immer ziemlich dunkel. So wie ein Ganzjahresnovember unter Wasser, könnt ihr euch vorstellen. Nur dass es keine Herbstblätter gab und den ganzen romantischen Herbstquatsch.

»Und das alles auch noch am frühen Morgen!«

Das Krakadu versuchte mal wieder, die Knoten in seinen Armen zu lösen. In diesem Moment rauschten zwei auf Hochglanz polierte Seepferdchen an ihnen vorbei. Eins trug eine frisch gegelte Elvis-Tolle und das andere den berühmten Avalon: oben lang, unten kurz.

»Oha, da können die Fischfluencer aber einpacken«, nickte der Prof anerkennend.

»Ich habe da so einen Gedanken«, sagte das Krakadu.

»Ah ja«, antwortete der Prof gelangweilt. »Da bin ich jetzt aber gespannt.«

»Ich möchte mich auch mal so richtig schick anziehen.«

»Achtärmelige Jacken sind zurzeit leider ausverkauft«, imitierte der Prof eine mittelalte Boutiquenverkäuferin. »Siebenärmelige gibt es noch, kriegen Sie im Sonderangebot. Sie können ja einen Arm in die schicke Backentasche rollen!«

»Ich meine das vollkommen ernst«, sagte das Krakadu. »Mir geht es echt auf die Noppen, dass die Seepferdchen immer so schickimicki daherkommen. Hast du mal ihre Blicke gesehen?«

Der Prof schnäuzte sein Nasenloch in ein Algenblatt. Weil das zweite Nasenloch für den Luftaustausch fehlte, quietschte das ganz schön.

»Pföooöhhh!«

Das Krakadu hätte sich beinahe die Ohren zugehalten, weil man das bei Lärm halt so macht. Dann fiel ihm ein, dass es ja gar keine hatte.

»Wo waren wir?«, fragte es stattdessen.

»Bei den stylischen Seepferdchen«, antwortete der Prof.

»Genau«, erklärte das Krakadu. »Ich brezel mich mal so richtig auf, damit die Seepferdchen von ihrem hohen Ross herunterkommen. Das kann doch so nicht weitergehen.«

»Jaja«, sagte der Prof, »die sind eben elitär. Erinnern mich an den französischen Barsch, der ist auch so. Aber man kann ihn verstehen. Wenn ich so ein Baguette hätte wie er, solche Croissants, hmm, dann wäre ich auch so.«

»Woher kennen Sie denn die Franzosen?«, fragte das Krakadu.

»Allgemeinwissen«, erklärte der Prof. »Aber damit hast du es ja nicht so.«

»Wie auch immer«, winkte das Krakadu ab, dem morgendliche Diskussionen schnell auf die Verdauung schlugen, »ich gehe mir Schuhe kaufen.«

»Und ich begleite dich unfreiwillig, richtig?«, sagte der Prof, der seine Brille wieder zurechtgerückt hatte. »Wer hat sich bloß ausge-







dacht, dass ich immer an irgendwas kleben muss. Zum Seeteufel mit diesem komplexen Eiweiß in meinen Füßen!«

»Mitgeklebt – was erlebt«, sagte das Krakadu.



Die erste Station war natürlich der Discounter um die Ecke, Algi. Der Prof behauptete, dass das Krakadu ein Geizkragen war, und das schätzte er natürlich gar nicht.

Sie bogen auf die große Kreuzung vorm Algenwald ab, hier galt rechts vor links.

»Stooooooooooooopp!«, quietschte der Prof. Er war ein miserabler Beifahrer, weil er ständig mitbremste.

Diesmal aber hatte ihnen ein vorwitziger Anglerfisch die Vorfahrt genommen. Das Krakadu bremste in letzter Sekunde ab. Dann winkte es wild mit einem Arm, dass es nur so blubberte. Es kam selten vor, dass es die Beherrschung verlor, außer im Wasserstraßenverkehr. Der Anglerfisch lachte so doll, dass er sich beinahe an den Luftblasen verschluckte.



»Hey! Heute etwa 'nen Clownfisch gefrühstückt?«, ärgerte sich das Krakadu.

Der Prof hatte sich indes schnell wieder beruhigt. »Also, als ich jung war, hat man sich die Kleidung maßschneidern lassen«, sagte er und klang dem Krakadu schon wieder zu hochnäsig. »Das zeugt von echtem Geschmack!«

»Ich bin Normalverdiener«, sagte das Krakadu. »Kann ich mir nicht leisten.«

»Ich sag ja nur«, schob der Prof hinterher, der allgemein immer das letzte Wort haben musste. »Weniger ist mehr. Aber gleich acht Schuhe auf einmal!«

Das konnte das Krakadu natürlich nicht auf sich sitzen lassen.

Was konnte es denn jetzt dafür, dass es acht Arme hatte?

»Was kann ich denn jetzt dafür, dass ich acht Arme habe?«, sagte es.

»Ich sag ja nur«, sagte der Prof.

»Und außerdem: Wer wohnt hier mietfrei?«, fragte das Krakadu.

Denn so richtig okay fand es den Umstand nicht, dass der Prof immer an ihm klebte, ganz ohne dafür zu zahlen. Obwohl der Wasserspiegel sich in den letzten Jahren enorm erhöht hatte.





